

SKULPTURENPARK ENNETBÜRGEN

kultour

Skulpturenpark Ennetbürgen **Sechs neue Werke säumen den Weg**

Seit Ende Mai sind im Skulpturenpark Ennetbürgen insgesamt 6 neue Werke zu bewundern. Einen markanten Schwerpunkt bildet dabei das Objekt von Maria Zraggen.



Pinselstriche in der Natur

Die Urner Malerin und Plastikerin Maria Zraggen setzt mit ihrem Werk einen farbigen Akzent in die Landschaft. Pink, Blau, Orange und Gelb: Wie schwungvolle Pinselstriche in der Landschaft präsentieren sich die linienförmigen Schleifen des Werkes von Maria Zraggen. Sie erinnern an Luftschlangen, die man zur Fasnachtszeit mit einem kräftigen Puster zum Entrollen bringt. Was leicht und locker aussieht, ist in Tat und Wahrheit ein fünf Meter hohes Werk aus 20mm-Stahlblech und wiegt rund sechs Tonnen.

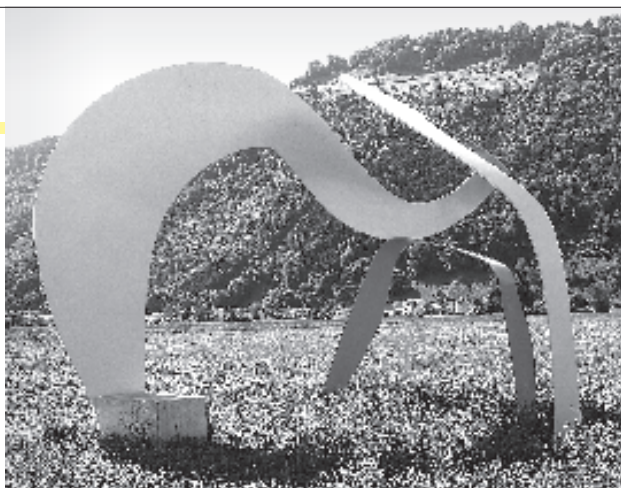
Die Inspiration für das Werk fand die Künstlerin in der Landschaft. „Die Umgebung ist für ein Werk im öffentlichen Raum immer ausschlaggebend“, sagt Maria Zraggen, „sie gibt den ersten Ton an“. Etliche Male sei sie nach Ennetbürgen gefahren, um die Gegend auf sich einwirken zu lassen, „um Rücksprache zu halten“, wie sie es ausdrückt. Denn Farben wie Form eines Objekts müssen in die Landschaft passen.

„Gestische Malerei“

Farben, Formen und Linien: Maria Zraggen malt auch auf Leinwand mit der Bewegung und dem Schwung des Arms, ja sogar mit dem ganzen Körper. „Was auf den Bildern von Maria Zraggen nicht nur sofort auffällt, sondern sich geradezu auf den Betrachter stürzt, ist der wild herausfahrende Duktus des Pinsels, der auf der Bildfläche einen Weg zurückgelegt hat und ein Ereignis markiert“, schreibt der Publizist Aurel Schmidt über die Arbeitsweise der Künstlerin und fügt hinzu: „Das ist gestische Malerei der besten Art.“

Genau diese gestische Malerei offenbart Zraggen nun auch mit ihrer neuen Skulptur in Ennetbürgen – diesmal allerdings nicht auf Leinwand, sondern als ein kunstvolles Objekt aus Stahl. Dabei stellt Zraggen in der Malerei wie im plastischen Schaffen hohe Ansprüche an sich selbst und an ihre Arbeiten. In ihrem Atelier hat die Künstlerin das neue Ennetbürger Werk minutiös ausgetüftelt – in kleinen kunstvollen Modellen hat sie unzählige Varianten geschaffen, geprüft, überdacht und bearbeitet.

SKULPTURENPARK ENNETBÜRGEN



Der endgültige Entwurf ging schliesslich zur Produktion in die Schlosserei Andreas Rohner AG in Kägiswil. Diese hat die Stahlarbeit ausgeführt und das Werk montiert. Möglich wurde dessen Realisierung nur dank Sponsorenbeiträgen und einem Förderbeitrag von 15'000 Franken durch Migros-Kulturprozent.

Inspiration Natur

Inspiration und Schaffenselixier schöpft Zraggen aus dem Alltagsleben, aus Natur und Landschaft sowie aus der Kunst. Das Werk „Ohne Titel“ ist ihr zweites Werk im öffentlichen Raum. Ihr erstes steht seit 2010 beim Schwerverkehrszentrum des Bundes bei Erstfeld. Es sind drei 5m-hohe farbige Betonovale.

Maria Zraggen lebte schon in London, New York, Budapest und Rom. Geboren 1957 in Schattdorf, besuchte sie später die Kunstgewerbeschule Luzern. Bald danach zog sie nach England, wo sie sich in Corsham und London in verschiedenen Fachbereichen der Malerei ausbilden liess. 13 Jahre lang lebte sie auf der grossen Insel. Heute ist die Weltenbummlerin wieder im Kanton Uri tätig. Oberhalb von Bürglen hat sie zusammen mit ihrem Mann Bill Hodgkinson ihr Atelier.

Was ist ebenfalls neu im Skulpturenpark?

Fünf weitere Objekte haben ihren Platz gefunden. Der Zürcher Plastiker Jürg Altherr hat aus Fichtenholz ein Treppenlabyrinth gestaltet, das Kinder und Erwachsene zum Besteigen animieren soll. Der Luzerner Künstler Paul Louis Meier zeigt mit der Bronzeskulptur „Situation. Teil zu Teil“ einen zweigeteilten Menschen, der sich auf einem

Podest gegenübersteht. Ein überdimensionierter Kaugummi aus Beton ist im Bach beim Scheidgraben-Brüggli positioniert. Dieses Werk stammt vom in Luzern geborenen Markus Schwander aus Basel. Mit alten Grabsteinen arbeitet die Steinbildhauerin Vera Staub. Dabei verwendet die Luzernerin nur Fragmente der ursprünglichen Motive, bearbeitet diese zurückhaltend und setzt sie zu einem neuen Werk zusammen. Der junge Künstler Josua Wechsler aus Sempach-Station hat sich mit seiner Aluminiumskulptur „Cloud“ von Formen der Natur inspirieren lassen. Dank ihrer organischen Form fügt sich das wolkenähnliche Gebilde trotz seiner Grösse gut in die Umgebung ein.

49 Kunstobjekte von 42 Künstlern aus der Schweiz, Deutschland und Holland sind damit im Skulpturenpark Ennetbürgen zu sehen. Verwaltet wird der Park durch die Stiftung Skulptur Urschweiz, die von namhaften Gönnern, Sponsoren und der Gemeinde sowie der Genossenkorporation Ennetbürgen getragen wird.

Renata Schmid

10-Jahre-Jubiläumsfeier Freitag/Samstag, 9./10. Sept. 2016

Zum 10-jährigen Bestehen des Skulpturenparks Ennetbürgen findet im Flugzeughangar beim Restaurant Nidair eine Jubiläumsfeier statt. Im archaisch anmutenden Gra(l)shügel wartet der Schweizer Perkussionist Fritz Hauser mit einer Performance auf. Hauser hat sich mit seiner Klangkunst weit über die Grenzen der Schweiz hinaus einen Namen gemacht. Unter seiner Leitung soll nun der Hangar nicht nur als Konzert-, sondern zugleich als Bühnenraum genutzt und begangen werden – in Bild und Raum gesetzt vom Architekten Boa Baumann, beleuchtet von der Lichtdesignerin Brigitte Dubach.

Weitere Informationen
www.skulpturenpark-ennetbuergen.ch